

VI.

Der Felixturm bei Wallroda.

Zu den besuchtesten Punkten zur Sommers- und Winterzeit gehört im Gebiete der oberen Röder der Felixturm bei Wallroda. Dahin führen von Augustusbad aus verschiedene Wege. Der schattigste geht durch den herrlichen Lampertswald am Spitzberge vorüber, der etwas sonniger ein Stück durch die Stadt am Amtsgerichte vorbei durch das liebliche Hütterthal. Ein Spaziergang nach dem Felixturm ist recht lohnend. Die Aussicht von der Höhe des Turmes gehört zu den schönsten in weiterer Umgegend. Das Auge überblickt einen grossen Teil des Lausitzer Berglandes, der Sächsischen Schweiz und des östlichen Erzgebirges. Das dunkle Waldmeer der Dresdner Heide liegt fast in seiner ganzen Ausdehnung vor dem Beschauer.

Der Felixturm erhebt sich auf dem südwestlichen Vorsprunge des Stranges einer Hügelreihe am rechten Ufer der grossen Röder aufwärts. Man bezeichnet diesen zum Teil bewaldeten Vorsprung des Stranges als den Schafberg, da früher, als derselbe noch zu den Besitzungen des nahen Rittergutes Kleinwolmsdorf gehörte, hier oben ein umfangreicher Schafstall stand. Der Gründer und Erbauer des Felixturmes war der am 8. Februar 1830 verstorbene Kurfürstl. Sächs. Kabinettsminister und Staatssekretär Christian Gotthelf v. Gutschmidt, der frühere Besitzer des Kleinwolmsdorfer Rittergutes. Derselbe liess diesen Turm im Jahre 1825 für seinen Sohn Felix, dessen Lieblingsplätzchen der Schafberg war, erbauen. Zur Erinnerung nennt man noch heute diesen Bau den „Felixturm“.

Am Fusse des Turmes wurde im Jahre 1888 ein grösseres Unterkunfts Haus errichtet, das gegen 150 Personen fasst und während seines Bestehens den Besuchern recht gute Dienste erwiesen hat. In demselben befindet sich eine einfache Restauration, woselbst Speise und Trank zu haben sind.

Nach der Sage soll der Schafberg bei Wallroda zur Zeit, da die Wenden diese Gegend noch bewohnten, eine umfangreiche Burg getragen haben. Trümmer hiervon sind früher wiederholt aufgefunden worden. Doch der Zahn der Zeit hat an ihnen genagt, so dass heute von dieser ehemaligen Wendenburg nichts mehr zu sehen ist; über sie hin zieht der Pflug